

Zwiesprache zwischen Künstler und Betrachter

12.12.2019
DOLOMITEN
KULTUR

AUSSTELLUNG: Karl Grasser hat rund 520 Holzschnitte geschnitten – 100 sind in der Hofburg zu sehen

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

BRIXEN. Bald kann der bedeutende Bildhauer aus dem Vinschgau, **Karl Grasser**, ein Jahrhundert mit seinen Höhen und Tiefen überblicken. 1923 geboren, Ausbildung auf der Akademie der Künste in Wien, Meisterschüler von Franz Santifaller, Atelier in Kortsch, Verdienstkreuz und Ehrenzeichen des Landes Tirol, Goldene Verdienstmedaille von Schlanders und Walther-von-der-Vogelweide-Preis. Ehrungen nicht nur für seine Plastiken sondern auch für das halbe Tausend seiner Holzschnitte, von denen mehr als 100 aus den letzten zwanzig Schaffensjahren jetzt in der Hofburg Brixen ausgestellt sind – am Dreikönigstag 1943 wurde er zum Wehrdienst einberufen und noch im gleichen Jahr schwer verletzt, seine zerschossene Hand erinnert ihn beim künstlerischen Schaffen täglich daran.

Was Wunder, dass Grassers Stimme zittert, wenn vom Krieg die Rede ist. Krieg, Elend und Not nehmen einen breiten Raum ein, Arbeiten, die berühren, entsetzen, und verstören, die harten, schwarzen Konturen der Holzschnitte machen bei diesen Themen den Betrachter hilflos. Sie führen ihn aber auch zum Verständnis der Religiosität Grassers, mit biblischen Begegnungen von leidenden mit heilenden Menschen, dem barmherzigen Samariter, dem verlorenen Sohn und dem Armutsideal des hl. Franziskus.



Karl Grasser: Heilige Familie, Holzschnitt, 2002

Dennoch überträgt sich aus den 5 thematisch gegliederten Räumen schon beim Eintreten Ruhe und Harmonie auf den Betrachter. Die Beschränkung auf die schwarzen Zeichen auf zart getöntem japanischen Papier vereinheitlichen zunächst den Gesamteindruck, der sich

beim näheren Betrachten auflöst in Natur- und Kulturlandschaften, bäuerliches Leben, Leid und Elend, Mütter mit Kindern, die mit großen schwarzen Augen das Herz durchdringen und religiöse Themen.

Themen, bei denen man nachdenklich verweilt und ein



Karl Grasser

inneres Zwiegespräch mit dem Künstler beginnt, angerührt von einer zeitlos erscheinenden, radikal auf den wesentlichen Ausdruck reduzierten Kunst. Un art parlant, eine Kunst, die spricht, die den Betrachter anspricht, nicht nur ästhetisch sondern um ihn zum Antworten zu bringen. Insofern sind es lakonische Kunstwerke, die jeden Pädagogen dazu verleiten müssten, mit den Schülern vor ihnen tiefer greifende Diskussionen zu führen, nicht nur über bildnerische Gestalt sondern vielmehr über die Gestaltung unseres Zusammenlebens mit der Natur und den Mitmenschen. Diesen Gesprächserfolg möchte man dieser außerordentlichen Ausstellung wünschen. © Alle Rechte vorbehalten

■ Termin:

Die Sonderausstellung in der Hofburg Brixen ist bis 6. Jänner zu sehen. Dazu ist ein Buch erschienen, Titel: „Karl Grasser. Holzschnitte. Xilografie“ mit Beiträgen von Eva Gratl und Peter Schwenbacher, illustriert mit 130 Holzschnitten, fotografiert von Andrea Terza, 144 Seiten
Bestellen: www.athesiabuch.it

BILDER auf
abo.dolomiten.it